Franz Josephs Sohn als Präsident in Prag?

Um den ersten Präsidenten der Tschechoslowakei rankt sich eine spannende Spekulation. War Masaryk der uneheliche Sohn von Franz Joseph?

Kurier, 30.03.2023,

Die Tschechen haben seit jeher Sinn für Ironie und skurrile Späße. Das erfährt man nicht nur beim Lesen des „Braven Soldaten Schwejk“, sondern auch, wenn man sich den Umgang unserer Nachbarn mit der Zeitgeschichte näher anschaut. Da tauchen dann Anekdoten auf, wie jene, dass man bei der Sprengung des Prager Denkmals von Josef Stalin irrtümlich zuerst dessen Gemächt wegschoss.

Eine der bemerkenswertesten Geschichten aus der Geschichte, die man in Böhmen nicht nur erzählt bekommt, sondern über die sich auch regelmäßig Zeitungen und Fernsehsender den Kopf zerbrechen, hat viel mit Österreich zu tun.

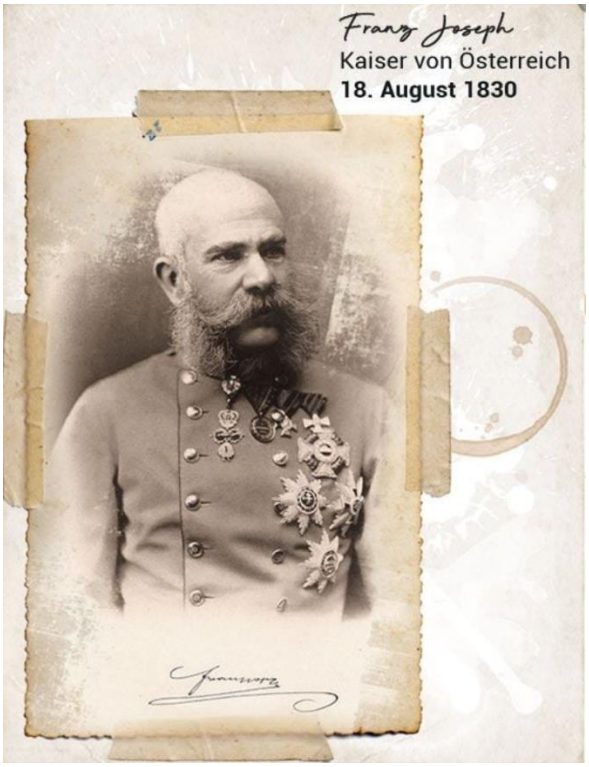
Tomáš Garrigue Masaryk war der Gründer der Tschechoslowakei und ihr erster Staatspräsident. Bis heute gilt der Philosoph, der in Wien studierte, als moralische Autorität und ist - anders als viele tschechische Staatsoberhäupter – über jede Kritik, oder jeden Zweifel erhaben.

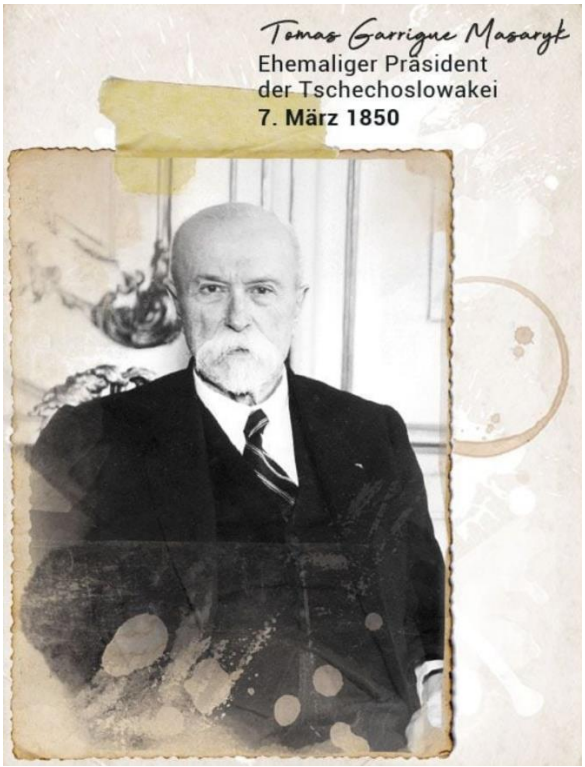
Historisches Fundament

Ein Zweifel an Masaryk aber bleibt bis heute bestehen: Wer war eigentlich sein biologischer Vater? Bis heute hält sich in Tschechien die Geschichte, dass der Präsident in Wahrheit ein Kaisersohn ist – und zwar von Franz Joseph. Was also traditionell zu jenem Anekdotenschatz gehört, auf den man in Tschechien immer wieder zurückkommt, hat seit einigen Jahren sogar ein historisches Fundament bekommen.

Kaiserlicher Präsident"

Der bekannte tschechische Journalist und Buchautor David Glockner hat dem Thema eine tiefgreifende Recherche und ein Buch gewidmet. „Kaiserlicher Präsident“ untersucht bis ins Detail die Umstände von Masaryks Geburt, Kindheit und Jugend – und ist dabei tatsächlich auf viele überraschende Fakten gestoßen. Daraus knüpft Glockner eine überzeugende Hypothese, auch wenn Historiker das nicht so recht glauben wollen.





Die Köchin am Kaisergut

Der junge Franz Joseph nahm 1848 an Truppenübungen unweit der mährischen Stadt Hodonin teil. Dabei soll er auch Gast auf einem kaiserlichen Gut gewesen sein, wo Theresa Kropaczek als Köchin arbeitete. Die als attraktiv beschriebene 36-Jährige, die aus einer mittelständischen Familie stammte, wurde kurz darauf, als sie bereits im dritten Monat schwanger war, mit dem um zehn Jahre jüngeren, völlig mittellosen und des Lesens- und Schreibens nicht mächtigen Kutscher Josef Masaryk verheiratet.

„Kropaczek erledigt“

Im Tagebuch des Kaisers befindet sich kurz nach der Eheschließung von Theresia Kropaczek eine Eintragung: „Kropaczek erledigt“. Für viele ein klarer Hinweis darauf, dass die soziale Absicherung und Versorgung der künftigen Mutter durch die vom Kaiserhaus arrangierte Ehe mit dem Kutscher Josef Masaryk garantiert war. Franz Joseph soll mehrere seiner Geliebten großzügig versorgt haben

Hilfe zur rechten Zeit

Anders als seine Brüder fällt der junge Tomas bereits als Jugendlicher durch Intelligenz und Talent, aber auch durch seine Aufsässigkeit und Kritiklust auf. Als der Kutschersohn kurz vor der Matura deshalb vom Brünner Gymnasium fliegen soll – er hat einen Lehrer attackiert – wird er überraschend und durch Intervention einflussreicher Persönlichkeiten an das Akademische Gymnasium in Wien versetzt und darf dort maturieren.

Förderung von ganz oben

Nachdem der Kutschersohn Masaryk schon als Schüler vom Wiener Polizeidirektor Anton le Monnier unter die Fittiche genommen wird, setzt sich die Reihe der einflussreichen Förderer von da an fort. Unternehmer, Professoren an der Wiener Universität…sie alle mit einem direkten Draht zum Kaiserhaus. Als Student in Wien bezieht er ein mehr als großzügiges Taschengeld und für den Doktortitel eine Reise nach Italien.

„Sie sind also der Masaryk?“

Nur ein einziges Mal – zumindest offiziell – sind die beiden Männer einander persönlich begegnet. Masaryk war 1907 frisch gewählter Abgeordneter des Reichstags und durfte daher dem Kaiser die Hand geben. Der meinte laut Protokoll nur wortkarg: „Sie sind also der Masaryk?“. Der könnte übrigens schon als junger Mann von einem Professor an der Universität über seine wahre Herkunft aufgeklärt worden sein. Nach dem Treffen schrieb Masaryk an einen Freund: Er habe „unglaubliche Sachen“ über den Kaiser erfahren.